

ES

Zürich, d. 18. Jan. 1915.

Sehr geehrter Herr Pfarrer,

Willy hatte mir auf die Seele gebunden, ja den bewussten Weihnachtskorb nicht zu vergessen u. ich hatte es, auch ohne diese Mahnung, nicht im Sinn bis - ja bis der Zeitpunkt zum Absenden kam. Es tut mir furchtbar leid, dass ich die Besorgung dann ganz verunruhigt habe. Hoffentlich freuen Sie sich trotz der Verspätung doch noch.

Man möchte dies Jahr garnicht
so recht am Weihnachten denken
ging es Frau Pfarrer nicht auch
so? Und wie sieht es wohl
nächste Weihnacht auf der
Welt aus! Meine Achtung und
Sympathie für Deutschland ist
immer gleich gross; mir kotzt
es nur, dass die einzelnen Deut-
schen so unmerklich sind u.
als ganzes Volk so grossartig?
Das macht mich oft ganz un-
glücklich. - Sie haben hoffend-
lich mit Frau u. Tochter schöne
Feste im Bern verlebt. Wir haben
Willy sehr vermisst über die

Festtage, erst am 3. Januar über-
raschte er uns hier. Wenn seine
Division Urlaub kriegt, weiß
kein Mensch aber einstweilen
bleibt sein Bat. noch bei den
Fleischhöpfen Egyptians, d. h. in
Basel. Willy ist des Lobes voll
über die rührende Fürsorge der
Leute für die Soldaten, trotzdem
Basel seit fünf Monaten Ein-
sperrierung hat. Und die Weih-
nachtsbescherungen sollen überall
grossartig gewesen sein. In Basel
hat jeder Offizier einen silbernen
sehr hübschen Serviettenring be-
kommen zum Andenken an

die Jungbesetzung 1914. - In
nächster Zeit wollen wir Willy
besuchen; er ist im Bat. 66. in
der III. Comp. falls Sie der Weg
auch einmal nach Basel führen
sollte.

Bitte grüssen Sie Frau Pfarrer
u. Ihre Tochter" herzlich von uns
Allen besonders von mir. Viele
grüne u. beste Wünsche nach-
träglich für dies Jahr auch von
Ihnen

F. Spencelin